Lane Medical Libr

Medizinische Fakultät der Universität Erlangen.

1922

„Rhythmischer, auch im Schlafe fortbestehender Facialiskrampf als Folgezustand von Encephalitis epidemica.“ *)

Von

Friedrich Alexander Schindler

aus Bayreuth.

Die unter den mannigfaltigsten Krankheitsbildern verlaufende Encephalitis epidemica kann fast ebenso verschiedene Dauersymptome, als mehr oder weniger konstante Rest- oder Defektzustände hinterlassen. Diese klinische Beobachtung entspricht dem pathologisch-anatomischen Befund, der mikroskopisch im Gehirn solcher Kranker zahlreiche Gliawucherungen und Glianarben feststellt. Der Ausfall der dadurch zerstörten oder wenigstens geschädigten Gehirnelemente oder deren Reizung können sehr wohl die Krankheitserscheinungen erklären.

Der hier beschriebene Fall betrifft einen nervös erblich belasteten Knaben von 14 Jahren, der schon früher Zeichen psychopathischer Konstitution bot und nach Überstehen einer Encephalitis epidemica nun nach 2 Jahren noch an fast rhythmischen, auch im Schlafe fortbestehenden Zuckungen in einer Frequenz von 90—100 in der Minute im Gebiete des unteren Facialisastes und des N. accessorius und N. phrenicus leidet. Wesentliche andere Störungen auf somatischem Gebiet bestehen nicht. Psychisch fällt an ihm Reizbarkeit und Arbeitsunlust auf.

Differentialdiagnostisch kommt bei dieser Form nur die Frage in Betracht: Facialiskrampf oder Facialistic? Nach dem Fehlen eines auslösenden psychischen Momentes, nach dem einer psychischen Beeinflußbarkeit des Leidens und vor allem nach der Tatsache, daß die Zuckungen im Schlafe fortbestehen, kann ein Tic nun wohl nicht angenommen werden, trotzdem

*) Auszug aus der Inaugural-Dissertation 1922.

im Charakter des Patienten alle Vorbedingungen zur Entwicklung eines solchen Leidens gegeben erscheinen. Es handelt sich also um einen rhythmisch erfolgenden Krampfzustand. Bei der verschiedenen Lage der Kerne des N. facialis, N. accessorius und des zentralen Ursprungs des N. phrenicus sowie bei deren getrenntem Verlauf, andererseits bei dem synchronen Auftreten der Zuckungen im Gebiet eben dieser Nerven, muß die auslösende Ursache mehr im Grau der Großhirnrinde, am Fuße der 2. Frontalwindung, oder im Corpus striatum gesucht werden. Denn nach den neueren Forschungen von Vogt und Mingazzini und nach der Anschauung von O. Foerster besitzt das Striatum ebenso eine bis ins kleinste gehende somatotopische Gliederung wie die Großhirnrinde. Und es ist bekannt, daß die Encephalitis epidemica eben mit Vorliebe in diesem Gebilde ihren Sitz nimmt. — Für das rhythmische Auftreten der Krämpfe ist, da ein Zusammenhang mit den anderen rhythmisch-automatischen Vorgängen im menschlichen Körper, der Atmung und dem Puls, nicht festzustellen ist, schwer eine Erklärung zu finden. Es muß hier ein noch unbekanntes, vielleicht auch im Striatum gelegenes nervöses Reizleitungszentrum angenommen werden, dem eine solche regulatorische Aufgabe zufällt.

Junge & Sohn, Universitäts-Buchdruckerei, Erlangen.